

## Strom wird in Wohlen 30 Prozent teurer

Am Donnerstag gab die Energieversorgerin ibw bekannt, dass ihre Strompreise 2024 steigen werden, der Gaspreis sinkt hingegen.

Nathalie Wolgensinger

«Der Bergpreis ist in Sicht», titelt die Wohler Energieversorgerin ibw in ihrer Pressemitteilung. Sie spielt damit auf die Strompreise an, die im vergangenen Herbst in der ganzen Schweiz anstiegen und weiterhin nach oben zeigen. Davon ist auch Wohlen nicht ausgenommen. Für nächstes Jahr zeichnet sich keine Erholung ab, für 2025 ist aber eine Entspannung in Sicht. Geschäftsleitungsleiter Peter Lehmann sagt: «Das können wir natürlich nicht versprechen, das gilt unter der Voraussetzung, dass nichts Unvorhergesehenes passiert.»

Für einen Durchschnittshaushalt mit einem Jahresbezug von 4500 Kilowattstunden (kWh) rechnet die ibw für das Jahr 2024 mit einem monatlichen Anstieg von 30 Franken. Für einen Gewerbebetrieb mit einem jährlichen Strombezug von 30 000 kWh werden Mehrkosten von 201.10 Franken erwartet.

### «Wir geben bloss die gestiegenen Gebühren weiter»

Konkret steigen die Preise (ohne Mehrwertsteuer) für die kWh von 27,02 Rappen im Jahr 2023 auf 35,06 Rappen im 2024 an. Das ist eine Erhöhung von 29 Prozent. Peter Lehmann kommentiert dies wie folgt: «Wir erhöhen zwar die Preise, geben aber in Tat und Wahrheit bloss die gestiegenen Gebühren und den gestiegenen Strompreis weiter.»

«Es ist absehbar, dass die Strompreise 2025 leicht und 2026 deutlich sinken werden.»



**Peter Lehmann**  
Geschäftsleitungsleiter

Damit spielt er auf die höheren Gebühren der nationalen Netzbetreiberin Swissgrid für die Systemleistungen zur Gewährung der Netzstabilität sowie die gestiegenen Tarife der AEW Energie AG für die Nutzung des vorgelagerten Netzes an.

### Eine leichte Entspannung zeichnet sich ab

Ausserdem müssen ab dem kommenden Jahr alle Stromkonsumentinnen- und -konsumenten die Kosten für die Stromreserve tragen, die so-



Die Wohler Energielieferantin ibw kommt nicht umhin, ihre Energiepreise zu erhöhen.

Bild: Mathias Förster

nannte Winterreserve. Lehmann kommentiert: «Allein diese Massnahmen zur Erhöhung der Versorgungssicherheit führen zu einem Anstieg der Strompreise um 1,20 Rappen pro Kilowattstunde.»

Auch ansonsten bleibt Lehmann und seinem Team wenig Handlungsspielraum beim Stromeinkauf. Er sagt: «Den Markt können wir nicht beeinflussen, da müssen wir einfach das Beste rausholen. Wir sind jedoch zufrieden mit dem, was wir erreicht haben.»

Mittelfristig rechnet er mit einer Entspannung. Die ersten Stromtranchen für die Jahre 2025 und 2026 wurden bereits eingekauft. Lehmann kommentiert: «Es ist absehbar, dass die Strompreise 2025 leicht und 2026 deutlich sinken werden.»

### Wer mit Gas heizt, kann sich freuen

Sinken werden auch die Preise für Erdgas. Die ibw richtete ihre Beschaffungsstrategie neu aus, was zur Folge hatte, dass man geringeren

Schwankungen ausgesetzt ist und die Preise rechtzeitig zum Winterhalbjahr gesenkt werden können. Für ein Einfamilienhaus mit einem jährlichen Energiebezug von 20 000 Kilowattstunden macht dies eine Reduktion von 42 Franken im Monat aus.

Einen Wermutstropfen gibt es aber auch beim Gaspreis: Der Bund hat die regionalen Gasnetzbetreiber verpflichtet eine Wintergasnetzreserve anzulegen. Für die Deckung dieser Kosten wird eine sogenannte

Sicherstellungsabgabe erhoben. Und diese muss auch die ibw an ihre Kundschaft weitergeben. Lehmann: «Diese beträgt voraussichtlich 0,46 Rappen pro Kilowattstunde.»

Freuen können sich auch all jene, die eine Photovoltaikanlage betreiben. Die Rücklieferatarife steigen weiter. Sie werden per 1. Januar 2024 von 13,34 auf 17,77 Rappen pro Kilowattstunde angehoben.

Weitere Infos zu den Energiepreisen unter [www.ibw.ag](http://www.ibw.ag).

## Bewilligung für 5G-Antenne auf Schulhaus – Gegner enttäuscht

EGGENWILS Gemeinderat gibt dem Swisscom-Baugesuch nach eineinhalb Jahren grünes Licht. Gegner und Gemeindeammann nehmen Stellung.

Marc Ribolla

Ganze 49 A4-Seiten dick ist das Dossier der Baubewilligung, das Hansueli und Erika Senn am Mittwoch per eingeschriebene Post zugeschickt bekommen haben. Mit einer für sie jedoch unerfreulichen Botschaft im Innern. Der Gemeinderat Eggenwil hat nämlich an seiner letzten Sitzung am vergangenen Montag dem Baugesuch der Swisscom für die 5G-Mobilfunkantenne auf dem Schulhausdach die Bewilligung erteilt.

Eingereicht wurde das Gesuch schon im Juli 2021 und öffentlich erstmals publiziert im Februar 2022. Seither sind die Gemüter in Eggenwil bezüglich der Antenne erhitzt. Das Ehepaar Senn gehört zusammen mit weiteren Eggenwilerinnen und Eggenwilern zu den Einsprechern der ersten Stunde. Im Laufe dieser Zeit ist auch der Verein 5Gfrei-Eggenwil entstanden. Total wurden 16 Einsprachen mit 219 Einsprechern eingereicht. «Wir haben nichts anderes erwartet und sind enttäuscht vom Gemeinderat», sagt Hansueli Senn gegenüber der AZ in einer ersten Reaktion zur erteilten Baubewilligung. Er hatte sich besonders stark enga-

giert im Kampf gegen das Baugesuch und speziell den Antennenstandort direkt auf dem Schulhausdach.

### Alternativstandort bei den Treibhäusern

Senn hatte beispielsweise dank seiner eigenen Berechnungen entdeckt, dass das Swisscom-Standortdatenblatt im ersten

Baugesuch bezüglich der elektrischen Feldstärke (v/m) fehlerhaft war. Die Swisscom musste es daraufhin überarbeiten und das Baugesuch im Januar 2023 neu auflegen.

Die Einsprechenden versuchten auch dem Gemeinderat und der Swisscom in den letzten Monaten einen alternativen, nach ihrer Ansicht besser geeig-

neten Antennenstandort bei den Treibhäusern in Reussnähe schmackhaft zu machen. Oder sie verwiesen auf die Gemeinde Künten, wo ein Antennenmast in 350 Metern Distanz zum ersten Gebäude gebaut wurde. «In Eggenwil wären es bei unserem vorgeschlagenen Ort nur 230 Meter bis zu ersten Wohnhäusern gewesen», sagt Senn.

«Aus unserer Sicht war die Prüfung des Alternativstandorts Treibhäuser nur eine Pro-forma-Übung des Gemeinderats. So kann man in Nachhinein sagen, dass man dem Verein eine Chance gegeben hat», erklärt Hansueli Senn. Ein Vorwurf, den Eggenwils Gemeindeammann Roger Hausherr nicht gelten lassen will. Auf Anfrage der AZ sagt er dazu: «Wir sind ernsthaft an die Sache herangegangen und völlig ergebnisoffen. Da war nichts pro forma.» Hausherr betont, dass sich der Gemeinderat im ganzen Baubewilligungsprozess mit allen objektiven Punkten auseinandergesetzt habe. «Der Entscheid zur Baubewilligung ist aus rechtlicher Sicht gefallen. Wir haben uns an das gehalten, was von Bund und Kanton empfohlen wird.»

Hausherr weist auch darauf hin, dass es nachweislich keine Gefährdung durch die Antenne gebe und alle Grenzwerte der entsprechenden Verordnung eingehalten werden. «Wir müssen uns an das Recht und die Fakten halten als urteilende Behörde», sagt der Gemeindeammann. Der Gemeinderat sei überzeugt, dass die Antenne, die übrigens 3 Meter hoch ist, am richtigen Standort sei. «Sie ist in

der Mitte des Siedlungsgebiets und braucht so für die Abdeckung weniger Strahlung als ausserhalb», sagt Hausherr.

### Ob Beschwerde eingelegt wird, ist noch offen

Hansueli Senn und seine Mitstreitenden sehen dies anders. «Am meisten Datenverkehr braucht es zwischen 8 und 18 Uhr, also genau während der Schulzeiten», so der Eggenwiler. Ein Punkt störe ihn besonders: «Wir haben kein Vertrauen mehr in den Gemeinderat.» Das Kindeswohl sei diesem offenbar wenig wert. «Man muss vor dem Gemeinderat Künten den Hut ziehen. Dieser brachte es fertig, die Antenne nicht im Dorf zu bauen», sagt Senn weiter. Nachdem das Swisscom-Baugesuch nun aber in Eggenwil bewilligt ist, ist ein weiterer Meilenstein passiert auf dem Weg zur ersten Mobilfunkantenne im Dorf. Gegen die Baubewilligung kann nun aber noch innert 30 Tagen beim Regierungsrat Beschwerde erhoben werden. «Wir werden uns innerhalb des Vereins besprechen und abklären, wie wir weiter vorgehen werden», sagt Hansueli Senn. Ob Rekurse gemacht würden, könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht definitiv gesagt werden.



Auf dem Eggenwiler Schulhaus soll die 3 Meter hohe Antenne gebaut werden.

Bild: Marc Ribolla